

la société de l'orient Latin. Série historique II.) p. 73—115, und zwar so, dass er den umfangreicheren Text des Estensis zur Grundlage der Ausgabe machte¹. Wir werden späterhin sehen, wie sich die beiden Berichte des Codex Parisinus und Estensis zu einander verhalten, und begnügen uns hier zu erklären, dass es der denkbar unglücklichste Gedanke des Herausgebers war, die beiden Berichte in einen zusammenzugliessen und gar die Fassung des Estensis zu Grunde zu legen. Wir lassen den letzteren zunächst ganz bei Seite und beschäftigen uns nur mit dem Text der Codagnellus-Handschrift, wobei ich aus den angegebenen Gründen meine Abschrift desselben, wo nöthig aus dem Estensis emendiert, citiere.

Zunächst steht es fest, dass Johannes Codagnellus die Gesta sehr wohl gekannt hat, denn, wie schon Röhricht a. a. O. S. XX. bemerkt hat, hat er die Vorrede derselben in den Ann. Plac. 1219, p. 437 wörtlich abgeschrieben und das wenige, was er dort über die Belagerung und Einnahme von Damiette sagt, ihnen entlehnt. Diese Thatsache wird sehr gut dadurch illustriert, dass er in seinen Fabelgeschichten zur Zeit des Julius Cäsar einen Norantinus dominus Damasci auftreten lässt², der natürlich dem Coradinus dominus Damasci nachgebildet ist, welcher in den Gesta eine so grosse Rolle spielt. Da also Johannes Codagnellus die Gesta gekannt und benutzt hat, da sie sich in der Handschrift seiner Sammlung von derselben Hand, welche alles übrige schrieb, vorfinden, so kann kein Zweifel sein nach dem, was wir bisher festgestellt haben, dass er sie selbst in seine Sammlung aufgenommen hat. Wir sind damit zu dem Punkte gelangt, zu erkennen, dass die ganze Pariser Hs. in ihrem ursprünglichen Bestande eben nichts als die Sammlung des Codagnellus enthält³, und dass Pertz ganz willkürlich behauptete, nur der erste Theil der Handschrift gehöre jenem an.

1) Daher lässt sich der Text des Parisinus in dieser Ausgabe keineswegs deutlich erkennen. Dazu kommen leider noch andere Mängel. Die dem Herausgeber vom Grafen Riant zur Verfügung gestellten Collationen, namentlich die des Estensis, müssen in keiner Weise genügend gewesen sein, denn die Variantenangabe ist keineswegs vollständig, und es kommt bisweilen vor, dass eine schlechte Conjectur Muratoris im Text, und die richtige Lesart, welche beide Handschriften haben oder der Parisinus allein, während Estensis einen Fehler, aber nicht die Lesart des Textes hat, in der Note stehen. Ferner sind sehr oft die beiden Hss. verwechselt, es sollte oft in den Noten M. (Estensis) stehen, wo P. (Parisinus) sich findet und umgekehrt. Gleich in der zweiten Note wird gesagt, dass die Vorrede im Estensis fehle, während sie genau wörtlich wie in P. darin steht und daraus von Muratori ediert ist. 2) Da in den Gesta viel von 'amiragii' die Rede ist, tritt in den Kämpfen des Julius Cäsar bei Codagnellus auch ein 'amiragius Babilonie' auf. 3) Auf die Gesta obsidionis Damiatæ folgt noch ein kleines Stück; über dieses siehe unten.